Konzeption

der kommunalen

AöR-Kindertagesstätte

„Pusteblume“



Haupthaus: Tränkeweg 1e

24794 Borgstedt

Telefonnummer: 04331- 39445

Email: pusteblume@kinder-hb.de

Homepage: www.kinder-hb.de

Kita-Leitung: Frau Gunda Ludwig

AöR Vorstandsmitglied/Fachausschuss-vorsitzender: Herr Werner Sick

Bürgermeister: Herr Gero Neidlinger

Stand: Januar 2023

Inhaltsverzeichnis

Themen		Seite
	Deckblatt	1
	Inhaltsverzeichnis	2
1.	**Einleitung**	
1.1	Vorwort	3
1.2	Leitbild, Menschenbild, Bild vom Kind	4- 6
2.	**Rahmenbedingungen**	
2.1	Öffnungszeiten, Gruppen, Personal, Schließzeiten	7- 9
3.	**Aufnahme, Gruppenalltag, Übergänge**	
3.1	Tipps für Neueinsteiger	9-10
3.2	Die Aufnahme von neuen Kindern	10-11
3.2.1	Das Berliner Eingewöhnungsmodell	11-13
3.3	Die Gestaltung des Tagesablaufes in unseren Gruppen	13
3.3.1	Die Krippengruppe, unsere „Krabbelkäfer“	13-14
3.3.2	Die Altersgemischten Gruppen, unsere „Frösche, Bären und Ameisen“	13-15
3.3.3	Der Regelbereich, unsere „Tigerenten und Garten-Füchse“	15-16
3.3.4	Die Wackelzahnzeit	16-17
3.3.5	Die Nachmittagsmäuse	17
3.4	Der Übergang von der Krippe in die Regel- bzw. Altersgemischte Gruppe	17
3.5	Der Abschied im Kindergarten „Pusteblume“	18
4.	**Zielsetzung unserer Arbeit mit den Kindern**	
4.1	Unsere Grundlagen in der pädagogischen Arbeit	18-23
4.2	Das kindliche Spiel als Grundlage für Bildung	23-25
4.3	Erziehungs- und Bildungsbereiche	25-28
4.4	Das Profil der Kita und Integration/Inklusion	29-31
4.5	Warum ist beobachten und dokumentieren für uns so wichtig?	31
5.	**Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte**	
5.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	31-33
5.2	Zusammenarbeit der Mitarbeiter	33
5.3	Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen	33-34
5.4	Zusammenarbeit zwischen Kita, Träger und Verwaltung	34
5.5	Der Schutzauftrag der Kita	34-35
6.	**Qualitätssicherung**	35
7.	**Schlusswort**	36
6.	**Impressum**	37
	Abschlussseite	38

1. Einleitung

1.1 Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte an unserer Arbeit,

unsere Kindertagesstätte „Pusteblume“ wurde im Januar 1990 als eingruppiger, evangelischer Kindergarten des Dorfes Borgstedt gegründet und ist seither stetig gewachsen. 1998 entstand für die Regelgruppenerweiterung ein neuer Raum; 2002 musste erneut erweitert werden und 2011 wurde dieser Raum zur Aufnahme von Krippenkinder angepasst.

August 2013 wechselte die Trägerschaft von der evangelischen in die **kommunale** mit der Einbindung in die Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR), „Kinderbetreuung in den Hüttener Bergen“ mit Sitz in Groß Wittensee.

Im Jahre 2016 wurde in der Kita neu angebaut, um konzeptionell die altersgemischte Gruppe entstehen zu lassen. In diesem Zuge wurde auch das Außengelände erweitert und neugestaltet.

Die Kita wuchs 2020 erneut um einen Gruppenraum und auch um eine altersgemischte Gruppe an, die im Februar startete. Im Sommer 2020 folgte die nächste Regelgruppenerweiterung, einer sechsten Gruppe in der Kita.

Im Jahr 2023 beziehen wir mit der Auslagerung einer Gruppe auf das Gelände des Mehrgenerationsgarten der Gemeinde Borgstedt im Diecksredder ein zusätzliches Gebäude mit zwei Gruppenräumen, einem Sanitärbereich für die Kinder, einem Küchen- und Wirtschaftsraum, einem Personal-WC und einem angeschlossenen Gewächshaus. Damit umfasst die Kita Pusteblume sowohl ein Haupthaus als auch eine Dependance (ein Nebengebäude).

Borgstedt ist geprägt von einer ländlichen Umgebung, gelegen an der Eider mit Sicht auf den Nord-Ostsee-Kanal. Das kleine Dorf liegt in unmittelbarer Nähe zu den Städten Rendsburg und Büdelsdorf mit einer Anbindung an die BAB A7.

Es ist uns wichtig, Ihnen durch eine regelmäßige Überarbeitung unseres Konzeptes immer die aktuellste Version anbieten zu können. Denn dieses Konzept ist das Spiegelbild unserer Arbeit.

Wichtige fachliche, praxisrelevante Entwicklungen wie z.B. pädagogische, psychologisch oder auch medizinische setzen wir in unserer Arbeit um. Aber auch gesellschaftliche oder politische Aspekte, z.B. in Form der Leitlinien zum Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein und die Ergebnisse aus der Pisa-Studie beeinflussen unsere Arbeit.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!

Ihre Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte „Pusteblume“

1.2 Leitbild, Menschenbild, Bild vom Kind

Wir sind Teil einer Gemeinde, einer Gemeinschaft von Menschen, dessen Zusammenleben u.a. über die Amts-, Gemeindeverwaltung und ihrer Organe strukturiert und organisiert wird. Kindertagesstätten bilden einen Teil dieser Gemeinschaft ab und werden von ihrer Umgebung beeinflusst.

Unser Handeln wird bestimmt durch sieben Grundsätze des Zusammenlebens. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Menschlichkeit Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unabhängigkeit Wir handeln unabhängig von politischen, weltanschaulichen und religiösen Maßgaben geführt von geltenden Gesetzen und Verordnungen

Freiwilligkeit Wir leben mit den Kindern in einer Gemeinschaft im Klima von freiwilliger Hilfsbereitschaft

Neutralität Wir behandeln Menschen gleich, ohne Ansehen der Person

Unparteilichkeit Wir erziehen die Kinder zu einem friedlichen Zusammenleben. Wir sehen die unterschiedlichen Aspekte von Konflikten und lösen sie konstruktiv

Religionsfreiheit Wir ermöglichen eine Erziehung und Betreuung der Kinder aller Religionszugehörigkeiten. Bei uns werden jedoch ggf. Angebote der umliegenden Religionsgemeinschaften wahrgenommen und Kontakte gepflegt. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig. Auf Vielfältigkeit wird geachtet. Das grundsätzlich verbriefte Recht auf Glaubensfreiheit wird garantiert. Das schließt auch das Recht keiner Glaubensgemeinschaft anzugehören mit ein.

Universalität Wir wertschätzen alle Kulturen in ihrer Einzigartigkeit

Unsere Grundhaltung Menschen gegenüber ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit. Er entwickelt sich ganzheitlich, in seiner Zeit, auf seine Weise.

Mensch und Umwelt beeinflussen sich gegenseitig. In diesem System bewegt sich der Mensch in einem Spannungsverhältnis zwischen Autonomiestreben und Eingebunden-Sein.

Jeder Mensch entwickelt sein eigenes Selbst- und Weltverständnis, er agiert sinn- und zielorientiert.

In der Perspektive auf das Kind bedeutet das:
Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie sind Mitschöpfer und Mitgestalter Ihrer Umwelt und bieten so Impulse für das gemeinsame Zusammenleben.
Indem sie soziales Miteinander erleben, eigene Denk- und Entscheidungsprozesse vollziehen, ihre soziale, natürliche und technische Umwelt erkunden und begreifen, entwickeln sie ein Bild von sich selbst und begreifen die Welt. Kinder bilden sich nach diesem Verständnis selbst.

Wir gehen in unserer Arbeit von einem gesetzlichen Auftrag einer familienergänzenden und familienunterstützenden Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder aus.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Hinblick auf die Entwicklungsziele der Selbst- und Lernkompetenz. Wir bieten den Kindern einen pädagogischen Raum für Spiel-, Sing-, Sprach-, Bewegungs- und somit Lernerfahrungen sowie für Kontakte zu anderen Kinder und weiteren Personen ihres Lebensumfeldes.
Wir gestalten die räumliche Umgebung nach bildungsorientierten Aspekten. Diese berücksichtigen die Bereiche Kultur, Naturwissenschaften und Umwelt sowie Sinneswahrnehmung, Gesundheit und Bewegung, Gruppenerfahrungen und Kreativität.
Partizipation ist ein wichtiger Grundsatz unserer Arbeit mit Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen.

Pädagogische Transparenz und Kooperation prägen unsere Zusammenarbeit mit den Eltern.
Unsere Angebote orientieren sich an dem Bedarf und den Anforderungen der Familien.

Wir stehen ein für Integration/Inklusion und wenden uns gegen Ausgrenzung.
In der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit berücksichtigen wir gesellschaftliche Veränderungen und Anforderungen ebenso wie neue wissenschaftliche Erkenntnisse.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Verantwortlichkeit und Teamarbeit sind wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit in der Kita.
Wir verstehen uns als Vorbilder der Kinder und vermitteln ihnen emotionale Sicherheit sowie klare Orientierung.

Wir Mitarbeiter/innen sind Ansprechpartner/innen für die Eltern und Begleiter/innen für die Kinder.

Unser oben beschriebenes Menschenbild ist maßgebend für unsere Zusammenarbeit, für die Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern/Sorgeberechtigten.

Wir arbeiten in den Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder und ihrer Familie zusammen.
Die fachlich fundierte Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf der unterstützenden Zusammenarbeit mit unserem Träger.

Das Kita-Team legt Wert auf eine offene, konstruktive Zusammenarbeit mit allen am Entwicklungsprozess der Kinder Beteiligten.

Unser Ziel ist es, die Qualität der pädagogischen Arbeit und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen in unserer Kita kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wir nehmen in unserer Arbeit z.B. Bezug auf:

- Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Die Europäische Menschrechtskonventionen
- Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Kinder- und Jugendhilfe
- Das Kindertagesförderungsgesetz und die dazugehörigen Verordnungen des Landes Schleswig-Holsteins
- Die Bildungsleitlinien für Schleswig-Holstein

2. Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten, Gruppen, Personal, Schließzeiten

Bei uns finden Kinder im Alter von **einem bis sechs Jahre** in der Zeit **von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr** einen Betreuungsplatz. Die **Kernzeit** ist **von 8.00 bis 13.00 Uhr**.
Bei der **Anmeldung** legen Sie fest, ob Ihr Kind die Einrichtung 5, 6, 7 oder 8 Stunden besucht. Danach berechnet sich der monatliche Kostenbeitrag. Die genauen Angaben darüber entnehmen Sie bitte der Satzung des Trägers.

Es bietet sich auch die Möglichkeit einer individuellen Sozialstaffelung. Bei einer etwaigen Antragstellung ist die Kita-Leitung eine zentrale Ansprechpartnerin. Veränderte Betreuungsbedarfe sind ebenfalls rechtzeitig bei ihr vormerken zu lassen, um ggf. intern (bei freiem Platz) oder im Zusammenwirken mit dem Träger, der Gemeinde und dem Kreis Rendsburg-Eckernförde eine zusätzliche Angleichung vornehmen zu können.

<u>Unsere Gruppen:</u>

1. Bei den **Krabbelkäfern**, unsere Krippengruppe, werden bis zu 10 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren von zwei Fachkräften betreut.
2. Bei den **Fröschen, den Ameisen sowie unseren Bären,** den drei altersgemischten Gruppen, können je nach Altersstruktur Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren von zwei Fachkräften betreut werden.
3. Die **Tigerenten und Füchse,** sind als Regelgruppen konzipiert, hier können i.d.R. 20/22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren mit zwei Fachkräften in der Kernzeit betreut werden. Die Füchse siedeln sich jedoch ab dem Jahr 2023 als **Gartenfüchse** in unserem Nebengebäude mit einem Gewächshaus auf dem Gelände des Mehrgenrationsgartens nahe der Schule an und beheimaten eine Altersstruktur von möglicherweise ab 4 Jahren, voraussichtlich aber von 5 bis 6 Jahren.
4. Bei den **Nachmittagsmäusen als Randzeitengruppe** findet die Nachmittagsbetreuung bis 15.00 Uhr statt.
5. Die Wackelzähne bildeten bisher eine Zusammenfassung der Kinder, die in dem Kindergartenjahr eingeschult werden. Sie trafen sich zu gemeinsamen Übungen, Spielen und dem Lernen und Festigen von vorschulischen Fähigkeiten sowie dem Ausbau des Gruppengefüges der künftigen Schulkinder. Um dieses Programm besser sichern zu können, ist geplant, abhängig von den angemeldeten Kindern dieser Altersklasse, diese in der Gruppe der **Gartenfüchse** im Nebengebäude zu betreuen.

Alle Gruppen verfügen über:

- einen Gruppenraum mit:
  - Puppen-, bzw. Kochecke (Platz für Rollenspiele)
  - Bauecke mit Konstruktionsspielzeug, Tieren etc.
  - Tische, an denen die Kinder genügend Platz zum Frühstücken, Malen, Tuschen, Basteln und Kneten haben sowie Gesellschaftsspiele spielen können
  - Kuschel- und Leseecke
  - Hochebene (nicht im Nebengebäude)
  - Küchenzeile mit Kühlschrank, Herd und Spüle (nicht im Nebengebäude)
- Garderobenbereich
- Sanitärbereich

Drei Gruppen des Haupthauses verfügen zusätzlich über einen Schlaf- bzw. Ruheraum.
Ein zusätzlicher Mehrzweckraum wurde genutzt als Treffpunkt für die „Wackelzähne" und kann immer noch als Raum für Aktionen einzelner Projekte, für Mitarbeiterbesprechungen oder für bestimmte Förderangebote einzelner Kinder dienen.
Hinzu kommt ein Büro für die Leitung, ein Mitarbeiterraum, Sanitärbereiche für die Erwachsenen und Material-, Abstell- bzw. Wirtschaftsräume.
Der Flurbereich im Haupthaus kann täglich nach Absprache in Kleinstgruppen genutzt werden. Die dortige Nutzung von Fahrzeugen erhöht die Attraktivität des Gruppenalltags.
Das großzügige Außengelände bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten nach unserem neu entwickelten Spielplatzkonzept „Das Dorf im Dorf".

Im Mehrgenerationsgarten steht uns eine öffentlich genutzte, große Außenfläche zur Verfügung, die die dort angesiedelte Gruppe für sich einnehmen kann, so dass Spiel, Bewegung und auch Gärtnern in Außenbeeten sowie im Gewächshaus als dortigen Schwerpunkt die pädagogische Arbeit erweitern.

Unsere Räume der Kindertagesstätte sind hell, freundlich und kindgerecht gestaltet. Kinder haben die Möglichkeit, sich auf ihr Spielen zu konzentrieren.

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- der **Kita-Leitung**,
- **sechs** weiteren **Erzieherinnen zur Gruppenleitung** sowie
- **sechs sozialpädagogische Assistentinnen/ Erzieher als** jeweilige **Zweitkraft einer Gruppe**.
- je nach Bewerbersituation auch **1 FSJ-Kraft**

Phasenweise findet man bei uns in der Kita auch Praktikanten, die das Team unterstützen.
In Krankheitsfällen oder in Urlaubszeiten kann unsere Arbeit durch feste Vertretungskräfte (Erzieher) sichergestellt werden.
Zwei Reinigungskräfte ergänzen unsere Arbeit im Team.

Schließzeiten

Entsprechend des Kita Gesetzes schließen wir 20 Tage im Jahr davon:

- In den Weihnachtsferien
- Zwei Wochen in den Sommerferien, (dritte und vierte Woche), in dieser Zeit werden die Grundreinigungen vorgenommen
- Weitere zwei bis drei jährliche Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben; diese werden z.B. zu unserer Fort- und Weiterbildung benötigt

3. Aufnahme, Gruppenalltag, Übergänge,

3.1 Tipps für Neueinsteiger

Sie werden sich fragen: Was ist zu tun, woran muss ich denken, wenn mein Kind in die Kindertagesstätte kommt? Hier einige wichtige Hinweise, die Sie auch im Begrüßungsheft finden:

- Damit Ihre Kinder einen unbeschwerten Tag und Spaß haben können, sollte die **Kita-Bekleidung** praktisch und strapazierfähig sein. Zur Förderung der Selbständigkeit der Kinder sollte an ein leichtes An- und Ausziehen der Garderobe gedacht werden. Zur Ordnung der Bekleidung steht jedem Kind ein **Garderobenplatz** zur Verfügung. Bitte achten Sie auf die Nutzung dieser Möglichkeit und unterstützen Sie Ihr Kind dabei. Wir werden dies ebenfalls im Kita-Alltag anleiten, denn es gilt zu bedenken, dass die Kita keine Haftung für verlorene Kleidung oder Spielzeug übernimmt.
- Damit sich Ihr Kind ausreichend bewegen kann, gehen wir bei jedem Wetter nach draußen. **Eine witterungsbeständige Bekleidung** und das Vorhandensein von **Wechselbekleidung** sind deshalb wichtig.
  Bedenken Sie: „Schmutzige Kinder sind i.d.R. glückliche Kinder!“
- Zum Spielen im Gruppenraum benötigt jedes Kind **ein Paar feste, gut passende Hausschuhe**, die beim Abholen im Garderobenfach der Kita verbleiben.
- Geben Sie ihrem Kind zum **Frühstück** Brot oder ähnliches, einen Joghurt, Cornflakes und/oder ein Stück Obst/Gemüse mit.

Bitte keine Süßigkeiten, wie z.B. „Knoppers“, „Milchschnitte“, „Kinder Pingui“ etc. Das Obst sollte bereits gewaschen und zerteilt mitgegeben werden.

- Einmal wöchentlich wird Obst/Gemüse für die Gruppe gesammelt, hier würden wir uns über eine Spende von Ihnen sehr freuen.
- Zur Aufnahme in die Kita benötigt Ihr Kind eine **ärztliche Bescheinigung**, dass es frei von ansteckenden Krankheiten ist (diese darf nicht älter als zwei Wochen sein) sowie eine schriftliche Auskunft über den Impfstatus Ihres Kindes und die Verpflichtung einer Masern Impfung (Vordruck hierzu können Sie bei uns erhalten).
- Wichtig ist auch zum täglichen Üben der **Zahnpflege** für Kinder ab drei, dass Ihr Kind eine Zahnbürste benötigt. Diese sollte von Ihnen in regelmäßigen Abständen erneuert werden. Zahnpasta wird als Spende erbeten.
- Am **Turntag** bringen Sie Ihr Kind (ab drei Jahre) direkt in die Turnhalle der Grundschule Borgstedt. Da wir gegen 9.00 Uhr die Turngeräte abbauen und die Kinder sich noch umziehen müssen, ist ein frühes Bringen sinnvoll, damit Ihr Kind möglichst viel Zeit für die Aktivitäten in der Halle hat.
  Bei den Turnschuhen bitte auf helle Sohlen achten, dunkle machen Striche auf den Hallenboden und können nicht genutzt werden.
- Die Sportbekleidung ist der Jahreszeit entsprechend zu wählen – bitte nicht zu aufwändig!
- Der **Geburtstag** ist für ihr Kind ein ereignisreicher Tag in unserer Kita. Üblicherweise wird etwas Besonderes zum Frühstück mitgegeben, was vorher durch einen Aushang bekannt gemacht wird. Bitte besprechen Sie Ihre Ideen mit uns, um Allergikern keine Gefahren auszusetzen und um die Vorschriften zur Lebensmittelhygiene umsetzen zu können. Naschpäckchen und andere Preise haben wir in diesem Rahmen abgeschafft!
- Die Verantwortung auf dem **Hin- und Rückweg** zur Kita tragen die Eltern selbst. Falls Sie der Meinung sind, dass Ihr Kind allein gehen kann, bitten wir um ein schriftliches Einverständnis. Das Abholen durch Geschwisterkinder wird ab einem Alter von 14 Jahren in Verbindung mit Ihrer Einschätzung, dass das Kind dazu in der Lage ist, in unserer Kita akzeptiert! Wir schicken die Kinder nie alleine und motorisiert, d.h. z.B. mit Rad, Roller oder Kettcar auf den Weg.
- Falls ein Kind fehlt, sei es aus **Krankheit** oder anderen Gründen, bitten wir um eine kurze, telefonische Mitteilung.
  Bitte keine kranken Kinder schicken! Geben Sie Ihrem Kind Zeit, sich auszukurieren. Nach **Infektionskrankheiten** muss am ersten Kita-Tag eine ärztliche Bescheinigung auf Unbedenklichkeit vorgelegt werden. Wir dürfen keine Medikamente verabreichen! Nur in Ausnahmefällen, bei chronischen Krankheiten mit schriftlicher Anweisung des Arztes und schriftlicher Einwilligung der Eltern könnte etwas verabreicht werden.

3.2 Die Aufnahme von neuen Kindern

Die Anmeldung des Kindes erfolgt nach Terminabsprache bei der Kita-Leitung. Die Anmeldeformulare werden mit der Leiterin bei einem Gespräch ausgefüllt und anschließend erhalten Sie die Möglichkeit eines Rundgangs durch die Kindertagesstätte.

Anmeldungen können gleich nach der Geburt erfolgen und werden in die Planung mit aufgenommen. Rechtzeitig vor der Aufnahme Ihres Kindes erhalten Sie eine verbindliche Zusage. Sechs bis acht Wochen vor geplanter Aufnahme setzt sich die Leitung der Kindertagesstätte mit Ihnen in Verbindung, um die bevorstehende Aufnahme Ihres Kindes mit Ihnen zu gestalten.

Ihr Kind erhält nach Absprache die Chance zu einem Schnuppertag. Es werden Absprachen für den ersten Tag, der individuellen Eingewöhnungszeit getroffen sowie wichtige Informationen zum Tagesablauf, zum Turntag und den jeweiligen Gewohnheiten der Gruppe ausgetauscht.

Die Aufteilung der Kinder in den Gruppen erfolgt nach verschiedenen pädagogischen Kriterien (u.a. Jungen und Mädchen möglichst zu gleichen Anteilen, gemischte Altersstruktur je nach Gruppenstruktur).

Die Aufnahme ist für die Kinder und Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar. Uns ist bewusst, dass Sie uns Ihren größten Schatz anvertrauen! Es ist oft die erste längere Trennungserfahrung, die das Gefühlsleben Ihres Kindes und Sie als Eltern stark beeinflusst.

Kinder sind durchaus in der Lage diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch die Begleitung einer vertrauten Bezugsperson (in der Regel ein Elternteil) und den Beziehungsaufbau zur neuen Betreuungsperson.

Im U3-Bereich (unter drei Jahren-Bereich) gewöhnen wir Ihr Kind in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell individuell ein.

3.2.1 Das Berliner Eingewöhnungsmodell

- „Fünf Schritte zur Eingewöhnung“ –

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe.

↓

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. Am Ende der Grundphase bietet er/sie sich schon mal als Beschäftigungspartner an. (Ggf. Mitnahme eines „Übergangsobjektes", z.B. Kuscheltier)

↓

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:	**Variante 2:**
Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel	Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

↓ ↓

4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit	**Längere Eingewöhnungszeit**
5. + 6. Tag: langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung aber nicht im Gruppenraum.	5.+ 6. Tag: Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

↓ ↓

6. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell vom Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

3.3 Die Gestaltung des Tagesablaufes in unseren Gruppen

Eine geeignete Entwicklungsstufenförderung ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit und findet in allen Gruppen innerhalb der Altersstufen statt. Wir orientieren uns in unserer Planung und unserem Handeln an diesen.
Im Folgenden wollen wir die Besonderheiten der Gruppen in der Ausgestaltung/den Ritualen des Alltags ausführen:

3.3.1 Die Krippengruppe, unsere „Krabbelkäfer"

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Dieser Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

Folgende Stationen können die Kinder erleben (je nach Gruppenstruktur und Jahreszeit):

7.00 – 8.30 Uhr: Bring- und Freispielzeit mit kleinen Angeboten.

9.00 – 10.00 Uhr: Gemeinsames Frühstück mit Mineralwasser, Milch oder Tee, **danach** erster „Boxenstopp" mit Wickelzeit und Toilettengang.

Ab 10.00 Uhr: Morgenkreis mit Liedern, Reimen, Kreis- und Fingerspielen.

Danach: Spielen im Außengelände, gezielte Angebote und Beschäftigungen.

Ab 11.15 Uhr: Mittagessen, zweiter „Boxenstopp", Abholphase, Mittagsruhe.

Bei Bedarf wird selbstverständlich auch außerhalb der Wickelzeiten die Windel gewechselt. Ebenso werden individuelle Schlafzeiten im Tagesablauf berücksichtigt.

Neben diesen feststehenden Abläufen ergänzen wir die Tage mit Ausflügen, bieten Planschtage an und legen sehr viel Wert auf Bewegungseinheiten im Gruppenraum und auf dem Außengelände.

Für die kleinen „Krabbelkäfer“ in der Krippengruppe ist es wichtig, ihnen einen guten und stabilen Ausgangspunkt für den Lebensweg mitzugeben. Wir unterstützen das Selbstvertrauen der Kinder und stärken ihre individuelle Entwicklung, indem wir sie fördern und begleiten.

3.3.2 Die altersgemischten Gruppen, unsere „Frösche, Bären und Ameisen“

Die herkömmliche Form der Betreuung unter 3-jährige Kinder ist die Krippengruppe, auf die der Elementarbereich für die 3 bis 6-jährigen Kinder folgt. Jüngere Kinder stellen besondere Anforderungen an die Zusammensetzung der Gruppen, d.h. überschaubare Gruppengröße, gleichaltrige Spielpartner sowie an die Personalplanung, an die Räumlichkeiten und der Planung des Spielangebotes wie auch der Tagesstruktur.

In der altersgemischten Gruppe ist die Trennung von unter und über Dreijährigen aufgelöst zugunsten einer gemeinsamen Betreuung und Förderung in einer größeren Altersmischung.
Unsere Gruppen ermöglichen eine Altersmischung von 1 – 6 Jahren.

Einen großen Anteil der Arbeitszeit im U3-Bereich nehmen der Beziehungsaufbau, die Körperpflege und die Versorgung der Kinder in Anspruch.

Durch die größere Altersspanne ist das Lernen der jüngeren Kinder von den älteren hier noch ausgeprägter als in den anderen Gruppen.

Dies bewirkt bei den kleineren Kindern, dass sie das Verhalten von den größeren Kindern nachahmen und schafft somit auch eine Orientierung. Das ältere Kind kann dagegen über das Lehren sein Wissen festigen und Erfolgserlebnisse schaffen.

Die älteren Kinder üben sich in Hilfsbereitschaft, Vorsicht und Verständnis den kleineren Kindern gegenüber. So kann bei den größeren Kindern auch ein besseres Bewusstsein für ihr eigenes Können aufgebaut werden.

Da die älteren Kinder andere Rechte und Pflichten haben, als die jüngeren, lernen sie auch sich für gewisse Dinge einzusetzen und bekommen Verantwortung und Vertrauen entgegengebracht.

7.00 Uhr – 8.00 Uhr: Frühdienst in der Bären- oder Ameisengruppe, wo bis 8:00 Uhr alle Kinder der gesamten Kita noch gemeinsam spielen können, bevor die Kinder in ihre entsprechenden Stammgruppen wechseln.

8.00 Uhr – 9.00 Uhr: Im Freispiel können sich die Kinder z.B. auf dem Bauteppich mit Konstruktionsmaterial für unterschiedliche Altersgruppen beschäftigen, die Puppenecke nutzen, sich verkleiden, sich mit Büchern und Gesellschaftsspielen beschäftigen wie auch vieles mehr steht zur Verfügung.

9.00 Uhr – 9.15 Uhr: Aufräumphase, wo alle Kinder durch ein Aufräumlied ermutigt werden, den Gruppenraum aufzuräumen.

9.15 Uhr – 9.30 Uhr: Morgenkreis mit Liedern, Reime und Kreisspielen.

9.30 Uhr – 10.00 Uhr: Beginn mit einem selbst mitgebrachten, gesunden Frühstück, im Anschluss geht es für die ab dreijährigen zum Zähneputzen.

10.00 Uhr – 10.30 Uhr: Geschichtenkreis sowie altersentsprechende kleine und große kreative Projekte.

10.30 Uhr – 11.300 Uhr: Freispiel auf dem Außengelände des Kindergartens.

11.30 – 12.30 Uhr: Mittagessen, Abholphase und Schlafphase für die ganz Kleinen in der Gruppe.

Ab 12.30 Uhr: Freispiel draußen auf dem Außengelände

3.3.3 Der Regelbereich, unserer „Tigerenten und Garten-Füchse“

Von 7.00 – 8.00 Uhr: Frühdienst in der Bären- oder Ameisengruppe, wo bis ca. 8:00 Uhr alle Kinder der gesamten Kita noch gemeinsam spielen können, bevor die Kinder in ihre entsprechenden Gruppen wechseln.
Die Gartenfüchse werden sich mit ihrer Bezugskraft rechtzeitig gemeinsam zu unserem Nebengebäude auf den Weg machen, um dort mit der weiteren Mitarbeiterin und den dort ab 8.00h abgegebenen Kindern gemeinsam starten zu können.

Ab 8.00 Uhr kommen die Kinder in ihren Gruppen zusammen und suchen sich nach einer kurzen Begrüßung selbstbestimmt, alleine oder mit einem/r Freund/in eine Spielmöglichkeit aus – Maltisch, Knettisch, Bauecke, Puppenecke, und vieles mehr stehen zur Verfügung. Während des Freispiels finden auch Mal- und Bastelangebote statt.
Die Kinder im Haupthaus können nach Absprache auch in anderen Gruppen spielen oder sich besuchen.

Ab 9.30 Uhr wird aufgeräumt, dabei helfen alle mit.
Nach dem Händewaschen gehen alle zum Frühstück in den Gruppenraum. Jedes Kind darf seinen Platz i.d.R. frei wählen, nach dem Auspacken des mitgebrachten Frühstücks und dem Tischspruch wählen die Kinder ein Getränk aus.
Zur Wahl stehen: Mineralwasser, Früchtetee und Milch. Nach dem Frühstück räumt jedes Kind seinen Platz auf.

In kleinen Gruppen werden dann im Waschraum die Zähne geputzt.

Anschließend treffen wir uns zu einer gemeinsamen Gruppenaktivität.

Die gezielten Angebote nach dem Frühstück orientieren sich an der Situation und den Bedürfnissen der Kinder, sie behandeln Sachthemen und Projekte, die sich nach der Jahreszeit richten oder aktuelle Themen beinhalten.
Im Jahresverlauf besuchen wir auch verschiedene Institutionen und Betriebe.
Aber auch reale Lebenssituationen innerhalb der Familie (z.B. Trennung der Eltern, Tod eines Angehörigen, Geburt eines Geschwisterkindes) werden kindgerecht bei Bedarf thematisiert.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch unsere ausgehängten Rahmenpläne.

Geburtstagskinder haben bei uns eine besondere Stellung, weil sie im Mittelpunkt stehen und mit ihren Wünschen das Programm mitbestimmen können.

Nach diesen Angeboten **um ca. 11 Uhr** ziehen die Kinder sich im Haupthaus möglichst selbstständig an und spielen auf dem Außengelände.

Ab 12.00 Uhr beginnt die Abholphase.

Von 12.00 - ca. 13.00 Uhr nehmen die angemeldeten Kinder ihr Mittagessen ein.

Die **Garten-Füchse** rüsten sich **gegen 12.45 Uhr** gemeinsam auf den Weg ins Haupthaus, um von dort in die Nachmittagsbetreuung zu starten oder dort gemeinsam mit einem Geschwisterkind abgeholt zu werden.

Kinder des Haupthauses, die nicht zum Mittagessen gehen, befinden sich weiterhin in der Freispielzeit auf dem Außengelände.

3.3.4 Die Wackelzahnzeit

bleibt Bestandteil des pädagogischen Konzeptes in der Kita Pusteblume und wird ab 2023 in der Gruppe der **Gartenfüchse** in einer altershomogenen Gruppe neben weiteren Unternehmungen durchgeführt.

Um 8.00 Uhr treffen sich die Kinder im Außengelände des Mehrgenerationsgartens oder bei schlechtem Wetter ggf. im Gewächshaus oder auch im Gruppenraum mit einem Begrüßungslied.

Danach kann eine Bewegungsaktivität zum Tragen kommen, wie ein Fang- oder Hüpfspiel, eine Koordinationsübung, z.B. mit einem Seil, Balancieren auf unserer Schlange oder auch Versteck spielen. Aber auch Sing- und Tanzspiele, Freispielzeit, Vorlesen im Gruppenraum, Gärtnern oder Waldtouren mit gemeinsamen Picknick können dazugehören.

Weiter kommt auch „Wuppi“ in die Gruppe, er besucht uns und wir lösen gemeinsam eine Aufgabe zum Thema phonologische Bewusstheit, Textverständnis, Aufmerksamkeit und Konzentration, Artikulation und Wortschatz.

Auch „Baldur“ kann hinzukommen, mit Ihm werden Bildungsinhalte wie Mengen, geometrische Formen, Zeit- und Raumverständnis, Zahlenzauber, Experimente erarbeitet.

Themen sind aber auch die Verkehrserziehung, der Schulweg, Nähen, Sägen, Bastelaktivitäten, Arbeitsbögen, Entspannungsgeschichten, besonders auf dieses Alter ausgelegte pädagogische Ausflüge u.v.m.

Das Frühstücken ist auch verbunden mit dem Erleben eines eigenständigen (aber zeitlich begrenzten) Managements zur Aktivierung der zunehmenden Selbständigkeit.

In der Gruppe können die Kinder unter vielfältigen Angeboten auswählen, mit denen sie sich beschäftigen möchten: verschiedene Maltechniken (Pastellkreide, Aquarell oder Tuschbilder), konstruieren mit unterschiedlichen Baumaterialien, experimentieren mit dem Elektrokasten oder mit dem „Mechaniko“. Sie gestalten auch Steckbilder oder schauen sich Bücher an.

Zusätzliche Ergänzungen bieten Aktivitäten im Außengelände, dem Spielen auf dem anliegenden Schulhof, die Turnzeit in der Turnhalle der Schule, Waldtage und andere Aktivitäten in der Gemeinde.

3.3.5 Die Nachmittagsmäuse

Seit April 2017 bieten wir auch eine gruppenübergreifende Betreuung bis 15 Uhr bei den Nachmittagsmäusen an.

In der Zeit von **14.00 Uhr bis 15.00 Uhr** finden dort unterschiedliche Angebote wie z.B. Traumreisen, Musik und Spiel, Basteln u.a. Kreativangebote sowie einer Knusper- und Ruhepause statt.

3.4 Der Übergang von der Krippe in die Regel-, bzw. Altersgemischte Gruppe

Sobald das Kind drei Jahre alt wird, verlässt es die Krippe und bekommt einen Platz in einer der beiden Regelgruppen oder einer der Altersgemischten Gruppen.

Wir bereiten den Wechsel langsam und sensibel vor. So kann das Kind vorher bereits stundenweise die neue Gruppe besuchen, am Frühstück oder Freispiel teilnehmen und sich an die neuen Kinder, den neuen Gruppenraum und die neuen Erzieher/innen gewöhnen.

Der Wechsel soll für das Kind ein Übergang sein, auf den es sich freut und fröhlich diesem Tag entgegenfiebert.

3.5 Der Abschied aus der Kita „Pusteblume“

- Der Übergang in die Schule -

In jedem Kindergartenjahr ist es einmal so weit:

Die schulpflichtigen Kinder und wir müssen Abschied voneinander nehmen. Viele verschiedene Ereignisse begleiten die Kinder im letzten Kindergartenjahr. Dazu gehören: Die Teilnahme an den Aktivitäten der „Wackelzahnzeit“, der Besuch der zukünftigen Lehrkraft, die monatlich eine Vorschulstunde gestaltet und der Besuch der Grundschule Borgstedt.

Unsere Großen nehmen an einer Unterrichtsstunde teil und machen sich bekannt mit den Räumlichkeiten der Schule und des Geländes. So bekommen sie schon mal einen ersten Eindruck vom späteren Schulalltag.

Bis zu unserem Abschiedstag stehen wir durch Gespräche in regem Kontakt mit den Eltern. Der Entwicklungsstand des Kindes steht dabei im Vordergrund.

Für unsere Großen folgen ggf. zwei besondere Highlights:

- eine Übernachtung in der Kita und
- der Abschiedstag, der gemeinsam mit den Eltern der Vorschulkinder geplant wird

4. Zielsetzung unserer Arbeit mit den Kindern

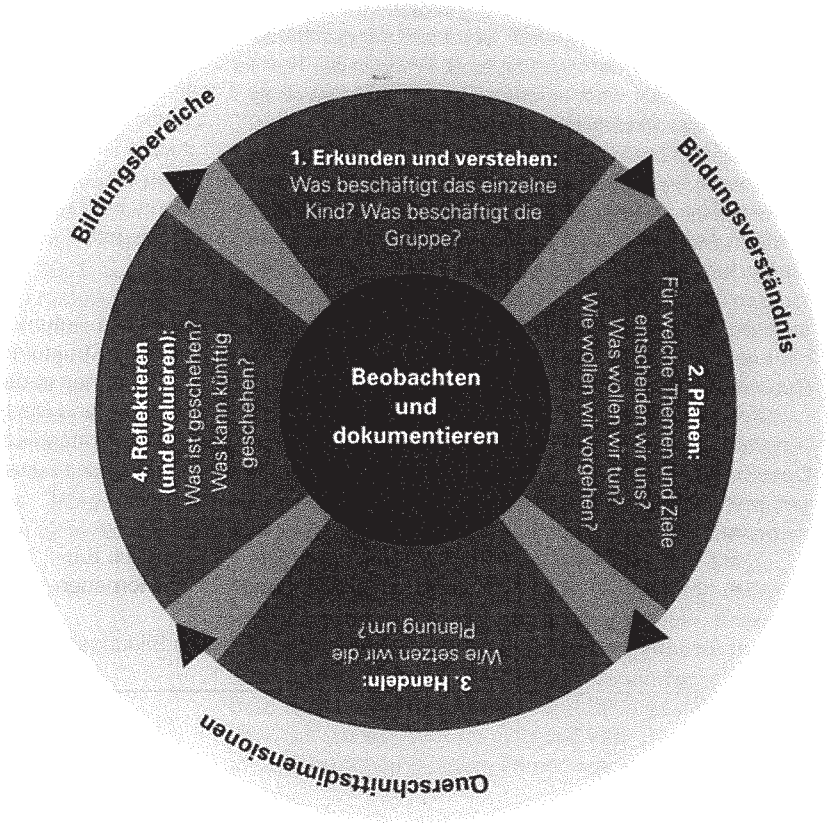
4.1 Unsere Grundlagen in der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind ist ein einzigartiges, wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft und hat einen Anspruch darauf, so zu sein wie es ist. Unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Glaubensrichtung oder besonderen Bedürfnissen – alle Kinder sind bei uns gleichberechtigt.

Jedes Kind ist bestrebt sich zu entwickeln. Es setzt sich aktiv und neugierig mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen (Selbstbildung).

Wir stellen als Zielsetzung für Erziehung und Bildung das Selbstbildungspotential eines jeden Kindes in den Mittelpunkt. Dies erfordert eine sorgfältige Planung und Begleitung durch den Erwachsenen, der sich bei jedem Lernschritt an die

Bedürfnislage, den Entwicklungsstand, den Interessen und der Motivation des einzelnen Kindes orientiert (siehe Bild Seite 19, dunkelgraue Felder).
Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein bieten hierfür die Grundlage.



Durch unser Angebot an ausreichenden und vielschichtigen Materialien schaffen wir – in dem Bewusstsein - dass jedes Kind ein eigenes Zeitbedürfnis hat, Situationen in denen das Kind sich selbst Wissen erarbeitet und Antworten finden kann.
Die Kinder erleben im täglichen Miteinander wiederkehrende Strukturen mit vereinbarten Regeln, auf deren Einhaltung alle achten, wie z.B. nicht schubsen, den anderen ausreden lassen und erfahren damit die notwendige Sicherheit für Ihr Lernen.

Außerdem brauchen sie zusätzlich zuverlässige Bindungen zu Erwachsenen.
Die Kinder benötigen Bezugspersonen, die sie zunächst in der eigenen Familie finden. Mit Eintritt in die Kita wird das Übungsfeld der Kinder erweitert, soziale Anforderungen außerhalb der Familie fordern und fördern das Kind.

Über das tägliche Erleben bilden und festigen sich bei den Kindern moralische Vorstellungen und Verhaltensweisen (Normen und Werte) und besonders durch das Gemeinschaftserleben die sozialen Fähigkeiten. Aber auch wir Erwachsenen fungieren als glaubwürdiges Modell (Lernen am Modell), in dem wir z.B. Ehrlichkeit, Höflichkeit und Respekt vor anderen vorleben und die Grundbedürfnisse und Rechte

der Kinder achten. Solche Erfahrungen bilden die Grundlage für das Selbstvertrauen und Selbstverständnis des Kindes sowie für ein verantwortliches Handeln.

Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein wie Du bist.

Du musst Dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag.

Die Kinder bekommen die Sicherheit, den Schutz und das Gefühl, nicht allein zu sein, wenn sie ihre Welt erkunden.
Stößt das Kind an die Grenzen seiner Kompetenzen, kann es im Hinblick auf die Gesamtentwicklung erforderlich werden, notwendige Förderimpulse zu geben.

Kinder machen sich über ihre Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt, entwickeln innere Strukturen, auf denen alles spätere Denken und Fühlen und die Sprache der Kinder aufbauen wird.

Wir beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder darin und stärken sie auch in ihrem Recht „Nein"-sagen zu dürfen.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Lernen in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden"

Richard Schröder

Partizipation findet täglich und immer statt, wenn man bewusst darauf schaut und sein Gegenüber ernst nimmt. Mit kleinen Dingen beginnen Kinder in der Kita für sie wichtige Entscheidungen zu treffen, die sie später befähigen sollen, verantwortungsvoll mit sich und ihrer Umgebung umgehen zu können. Die ersten kleinen Schritte für ein demokratisches Verhalten werden damit im Elternhaus und in der Kita gelegt.

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege

zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“.

Maria Montessori

Partizipation wird bei uns gelebt, indem sich die Kinder an Entscheidungen des täglichen Alltags beteiligen können, z.B. bei der Themenauswahl, bei der Spielortwahl, bei Aktivitäten/Ausflügen usw. Wir greifen die Ideen der Kinder auf und setzen sie praxisbezogen um.

Erziehung im Sinne von **Gender** Mainstream fordert die Berücksichtigung und den bewussten Umgang mit dem sozialen Geschlecht der Kinder.

Ziel dabei ist:

- die Gleichwertigkeit von Mädchen und Jungen anzunehmen und die Verschiedenheit wertzuschätzen
- die Förderung der sozialen, kommunikativen Kompetenz bei Mädchen und Jungen, unabhängig von gesellschaftlichen Rollenerwartungen
- den Kindern, Jungen und Mädchen, Freiräume zugestehen, sowohl geschlechtstypisches Verhalten, als auch untypisches Verhalten zu zeigen und sich damit auszuprobieren
- Jungen zu „jungen-untypischen“, Mädchen zu „mädchen-untypischen“ Aktivitäten anzuregen
- mit Mädchen und Jungen das Thema „Wie sind Jungen und Mädchen, Männer und Frauen“ zu reflektieren
- Mädchen und Jungen im Kita-Alltag die Möglichkeit geben, ihre „geschlechtstypischen“ Bedürfnisse auszuleben. (I.d.R. brauchen Jungen Raum und Zeit für Bewegung, grobmotorisches Training, Kräftemessen, Rangeln und Raufen, Mädchen brauchen räumliche Möglichkeiten für Kommunikation und feinmotorische Herausforderungen)

Da auch in unserer Kita überwiegend reine Frauenteams arbeiten, ist es notwendig, speziell den Umgang mit den Jungen zu reflektieren. In der Regel regieren Frauennormen den Kita-Alltag, diese gilt es kritisch infrage zu stellen und zu überprüfen.

Deshalb reflektieren wir unsere Haltung zu Mädchen und Jungen in Fall- und Dienstbesprechungen. **Wir:**

- reflektieren das eigene geschlechtstypische Verhalten im Kita-Alltag,
- reflektieren unsere Erfahrungen und „Alltagstheorien“ zum geschlechtstypischen Verhalten von Mädchen und Jungen,

- setzen uns mit den Bedürfnissen von Mädchen und Jungen im Kita-Alltag auseinander,
- überprüfen unsere Raumgestaltung und Dekoration in Bezug auf die (Selbstbildungs-) Themen von Mädchen und Jungen,
- aktivieren unser entwicklungspsychologisches Wissen über die Geschlechtsidentitätsentwicklung von Kindern, Mädchen und Jungen und
- setzen uns mit geschlechtsspezifischen Lernverhalten auseinander.

Um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, lernen Kinder z.B.:

- Grenzen zu akzeptieren
- auf andere Rücksicht zu nehmen
- Gemeinsam stark zu sein
- den anderen zu respektieren
- Wertschätzung von Spielzeug und anderen Gegenständen

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Gegenüber zu sein, der ihre Gedanken und Aktivitäten wahrnimmt und sich für ihre Einfälle interessiert. Wir unterstützen die Neugier der Kinder, in dem wir ihr „Tun" bekräftigen. So können sie sich Erfahrungen und Kompetenzen aneignen. Wir verstehen uns als Partner der Kinder und sind bestrebt eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen.
Vielfältige Anforderungen werden damit an die Erziehungspersönlichkeit gestellt:

- neugierig sein
- Sensibilität für die „Wunder des Alltags" entwickeln
- noch staunen können, offen für neue Erfahrungen sein
- Offenheit von Situationen und Prozessen aushalten können
- Freude haben an der Verschiedenheit, Andersartigkeit, am Anders sein und diese nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erleben
- unterschiedliche Meinungen gelten lassen können
- zum Fragen und Weiterfragen ermutigen, anstatt Antworten zu geben
- ein Projekt strukturieren können während es abläuft
- sich als assistierender Vermittler und selbst Lernender verstehen
- Kindern zuhören können
- Bedürfnisse, Äußerungen und Fragen der Kinder ernst nehmen
- sich in die Fragestellung und Probleme der Kinder hinein versetzen können
- Fehler und Umwege zulassen und als „Lernkultur" verstehen

Um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, brauchen Kinder sowohl ein anregungsreiches Umfeld, in dem sie sich ausprobieren und vieles voneinander lernen können als auch eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie sich sicher fühlen können, weil wir sie ernst nehmen und ihnen die Zuwendung schenken, die sie brauchen.

Wir möchten, dass die Kinder stark und selbstbewusst werden, so dass sie zu selbstbestimmten, demokratischen Bürgern heranwachsen, die mit Toleranz auf die Individualität anderer Menschen reagieren können.

Durch die Unterstützung und Förderung gesunder Essgewohnheiten, hygienischer Kompetenzen sowie durch die Anregung der körperlichen Bewegung stabilisieren wir das körperliche Wohlbefinden unserer Kinder und tragen so ebenfalls zu einer guten Entwicklung bei.

Kindermund:

„Ich nehme immer Kakao – der ist immer so schön saftig!"

„Ich muss mich jetzt ein bisschen ausruhen und ein bisschen Luft trinken!"

„Mein Bruder kann nicht kommen – der hat seinen Fuß verstaubt!"

4.2 Das kindliche Spiel als Grundlage für Bildung

Spiel ist mehr als „Spielerei!"
Das Spiel ist eine aus der Neugierde und dem Bewegungsdrang geborene freiwillige, spontane, lustvolle und intensive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt.

Gleichzeitig spricht es die sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten des Kindes an. Dabei lernt das Kind Ausdauer, Erfolgszuversicht und Bedürfnisse zu befriedigen, zu meistern sowie auch aufzuschieben.
Das Spiel ist eine Leistung des Kindes und bedarf der Anerkennung durch den Erwachsenen.

Das Kind erlebt während des Freispiels größtmöglichen Freiraum, sowie gezielte und indirekte Führung.

„Hilf mir es selbst zu tun, zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."
(Zitat: M. Montessori)

Im Folgenden werden die fünf Spielformen umrissen, die das Kind während seiner Kita-Zeit durchlebt. All diese Formen sind nicht nur während der angegebenen Altersstufen zu beobachten, sondern auch vorher und nachher. Sie sind dann nur besonders stark ausgeprägt.

Funktionsspiel
(dominierend im Alter von 0 bis 2 Jahren)
Diese Form kann als erste Form des Spielens bezeichnet werden. Bereits im 3. Monat fängt das Kind an, seine eigenen Bewegungen zu beachten. Es beginnt mit seinen Händen und Füßen zu spielen und seinen Körper zu entdecken. Die Bewegung steht bei dieser Spielform im Mittelpunkt. Es übt dadurch seine Bewegungen zu steuern, wie z.B. die Koordination des Sehens und Greifens.
Das Kind erwirbt zunehmend neue Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien und Bewegungsabläufen. Dies zeigt sich, indem das Kind Gegenstände immer mehr ihrer Funktion entsprechend nutzt, dass also ein Ball gerollt wird oder Türme aus Bauklötzen gebaut werden.
Das hat zum Ziel, dass das Kind beginnt, Dinge zu koordinieren und zu kategorisieren. Das Kind stellt die ersten „Wenn-dann-Verknüpfungen" her (Dinge herunterfallen lassen, Lichtschalter aus und an). Es macht die ersten Schritte zum kausalen Denken.

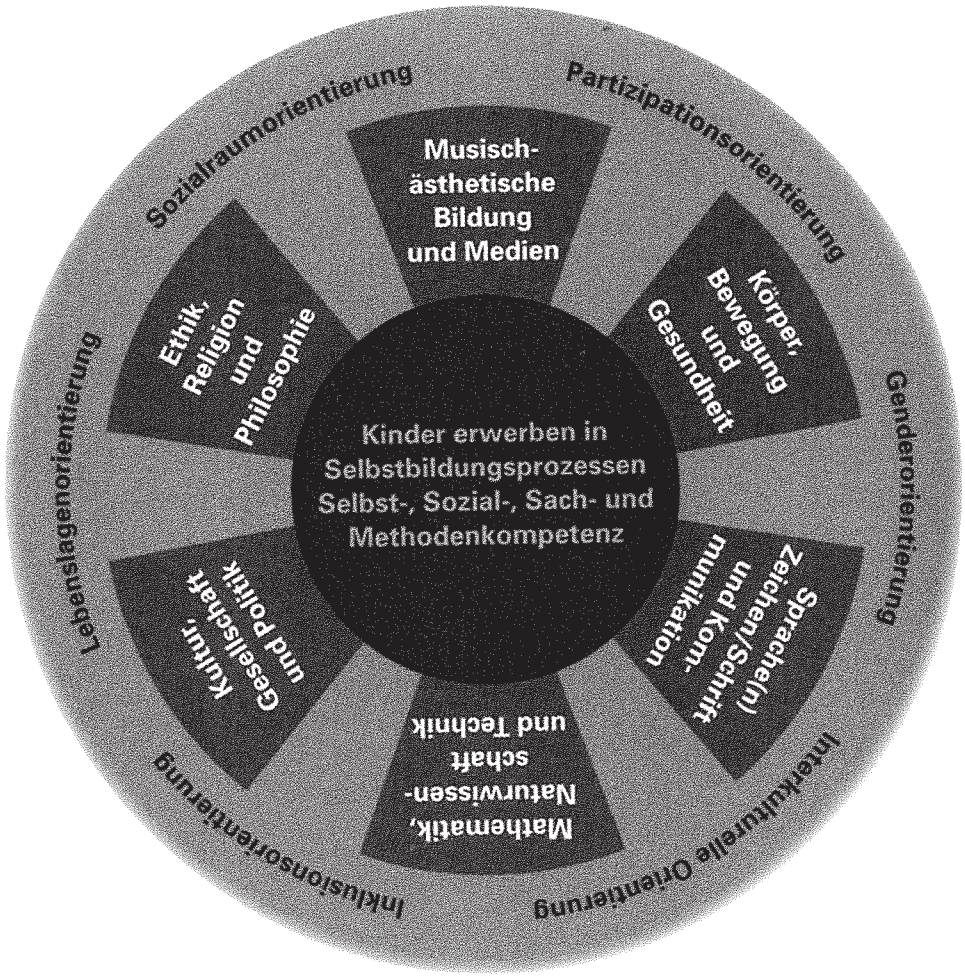
Konstruktionsspiel
(dominierend im Alter von 2 bis 4 Jahren)
Kinder bauen und stapeln aus allen Materialien und Gegenständen, was ihnen einfällt, die tollsten und höchsten Türme, Häuser, Raketen, Autos, Zoos usw.
Sie lernen dabei zunehmend mit Spielmaterialien umzugehen und etwas damit zu schaffen und zu produzieren. Die Konstruktionsspiele tragen dazu bei, Kenntnisse über die Eigenschaften der Spielgegenstände zu vermitteln, praktische Probleme zu lösen sowie die kreativen Fähigkeiten zu entwickeln. Es werden verschiedene Materialien miteinander verbaut und damit experimentiert.

Symbolspiel
(dominierend im Alter von 2 bis 4 Jahren)
In dieser Spielform ist die Phantasie der Hauptaspekt. Das Kind verwandelt Gegenstände in Dinge und Tiere. So kann ein Stück Schnur in der einen Minute eine Schlange sein und in der anderen steht das Kind auf dem Stuhl und hält die Angel ins Wasser. Der Sand in der Sandkiste wird zum Kuchenteig oder zur Ritterburg aufgetürmt. Durch diese Spielhandlung wird eine ab jetzt immer wichtiger werdende geistige Funktion geübt – und zwar die Vorstellungsfähigkeit. Dadurch kann es Abläufe, Geschehnisse und deren Konsequenzen innerlich vorwegnehmen und sich vorstellen. Das Symbolspiel ist somit eine wichtige Vorübung fürs das „innere" Handeln, das Denken.

Regelspiel
(dominierend im Alter von 4 bis 6 Jahren)
Regelspiele sind durch das Miteinander- und Zusammenspiel gekennzeichnet. Deshalb werden sie auch Gesellschaftsspiele genannt. Diese Spiele können nur zum Erfolg führen, wenn die Regeln befolgt werden. Deshalb ist es notwendig, diese Spielregeln erfassen zu können und sie auch einzuhalten.
Dem Regelspiel ist ein erhebliches Lernpotential zuzuschreiben (Farberkennung, zählen können, Merkfähigkeit, Reaktion, Konzentration, Schnelligkeit etc.). Dabei ist ein gewisses Maß an sozialen Fähigkeiten nötig, z.B. aufeinander warten zu können.

Rollenspiel
(dominierend im Alter von 4 bis 6 Jahren)
Kinder spielen Situationen nach, die aus ihrer Erlebnis- und Erfahrungswelt oder ihrer Phantasie stammen. Am häufigsten werden Personen aus der näheren Umwelt (Vater, Mutter, Erzieher etc.) oder Tiere nachgeahmt. Sie sind dann Löwen, Autos oder Prinzessesinnen. Das Rollenspiel ist für das Kind von großer Bedeutung. In dieser Spielform kann es seine Wünsche fiktiv erfüllen, real nicht zu bewältigende Probleme lösen, Aggressionen und Ängste zum Ausdruck bringen und abbauen.
Im Rollenspiel werden soziale Beziehungen spielerisch geübt, das Kind lernt sich in seine Mitmenschen hinein zu fühlen und sie besser zu verstehen. Ein weiterer Aspekt des Rollenspiels ist die positive Auswirkung auf die Sprachentwicklung der Kinder. Unter anderem wird der Wortschatz erweitert und die Ausdrucksfähigkeit gefördert.

4.3 Erziehungs- und Bildungsbereiche



Lebensweltorientierung
Lebensweltorientierung beinhaltet neben den unten genannten Aspekten in ebenso großem Maße die familiären, kulturellen, gesellschaftlichen und ethischen Bereiche. Kinder erleben, dass Familien unterschiedlich sind. Im Miteinander machen die

Kinder Erfahrungen mit Normen und Werten, Toleranz und Respekt. Durch die kulturellen Abläufe und Riten werden Kinder unterstützt, eine ethische Grundhaltung zu entwickeln, an der sie sich orientieren können: Zusammenleben und respektvoller Umgang mit Anderen, Nächstenliebe und Achtung vor der Würde des Menschen und der Natur (z.B. wir zertreten keine Käfer).

Sozialkompetenz
Der sozial emotionale Bereich wird durch einen Komplex aus Kenntnissen sozialer Zusammenhänge, z.B. Regeln des Zusammenlebens und die Übernahme von alters- und geschlechtsspezifischen Rollen und Verhaltensnormen weiterentwickelt.
Kinder lernen Regeln zu verstehen und einzuhalten. Sie übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln. Sie werden sicherer, Konflikte zu erkennen, sie auszuhalten und Lösungen zu finden.

Lernkompetenz
Wir gehen auf die natürliche Neugier der Kinder ein, verstärken und unterstützen diese. Durch vielschichtige Angebote und Aufgabenstellungen werden Kinder ermutigt, Fragen zu stellen und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Selbstkompetenz
Selbstkompetenz beinhaltet die Fähigkeit zur Entwicklung von Selbständigkeit und Emotionalität.
Unter Selbstständigkeit verstehen wir: Das Kind soll Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten erlangen, eigene Wünsche durchsetzen und eigene Empfindungen sowie Meinungen einbringen können. Die Frustrationstoleranz (Ertragen von Kritik, Ablehnung, verlieren können etc.) wird aufgebaut, stabilisiert und erweitert.

Kognition (Erkenntnis)
Lernen findet in allen Lebens- und Bildungsbereichen statt. In täglichen Situationen machen Kinder im Elternhaus und in der Kita Erfahrungen in mathematischen, naturwissenschaftlichen und lebensweltorientierten Bereichen, z.B. das Einräumen der Baukästen, so dass alles hineinpasst.

Mathematischer Bereich
Im mathematischen Bereich erkennen Kinder Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen (Wie viele Kinder sind wir heute, wie viele fehlen?). Sie lernen zu ordnen und zu vergleichen.
Das Kind entwickelt Ordnungsprinzipien (Spielzeug zu sortieren, Turmhöhen zu vergleichen). In alltäglichen Situationen experimentieren Kinder mit Größen, Längen, Gewichten und Hohlmaßen (wie das Eingießen eines Getränks in die Tasse).

Naturwissenschaftlicher und technischer Bereich
Beim Erkunden und Entdecken im naturwissenschaftlichen Bereich beobachten Kinder Naturereignisse wie beispielsweise den Schnee im Winter, dass die Sonne im Sommer wärmer ist als im Winter oder dass es tags hell und nachts dunkel ist. Die Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Wasser, Erde, Pflanzen. Sie machen Beobachtungen, stellen Fragen zu den Bereichen des Umweltschutzes, der Ökologie und versuchen Antworten darauf zu finden.
Beim Thema Technik geht es darum, die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern, z.B. wie und warum können Menschen fliegen?

Musisch-kreativer Bereich
Hierbei geht es um Ausdrucksformen des Gestaltens mit unterschiedlichen Materialien (Sand, Knete, Steine, Tücher Farbe etc.). Die Kinder haben hier Möglichkeiten, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken. In Sing- und Bewegungsspielen erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten, mit Musik und Rhythmus umzugehen. In Puppen- und Rollenspielen können Mädchen und Jungen in andere Rollen schlüpfen, um z.B. Erlebtes zu verarbeiten.

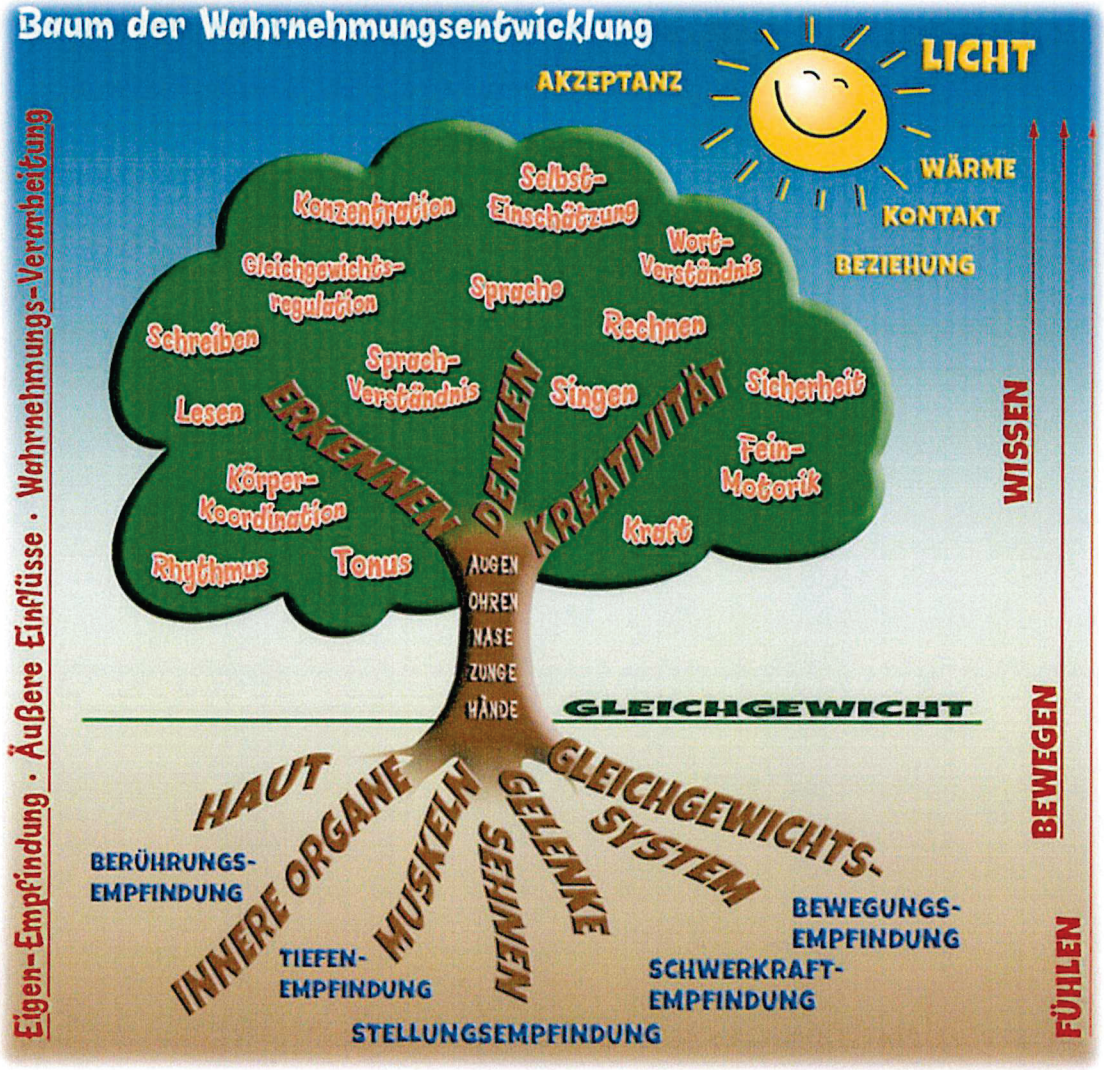
Sprache, Kommunikation, Schriftzeichen
Dass die Sprachentwicklung ohne Beeinträchtigung erfolgen kann, setzt neben intakten Sprachorganen und einem intakten Gehör die Unversehrtheit bestimmter Teile des Gehirns und des übrigen Nervensystems voraus.
Die Fähigkeit des Zuhörens und das Umsetzen von Gehörtem sind von entscheidender Bedeutung, um angemessen kommunizieren zu können.
Um bei Kindern die sprachlichen Kompetenzen zu erweitern, brauchen sie viele Gelegenheiten und Anregungen, mit anderen zu sprechen und ebenso Personen, die ihnen dabei aktiv zuhören. Im täglichen Miteinander ermutigen wir Kinder, vor Kindergruppen und Erwachsenen zu sprechen. Hierbei erweitern sie ihre Sprachkompetenzen in der Art der Artikulation, des Sprechtempos, der grammatikalischen Grundregeln, des differenzierten Wortschatzes und der Satzbildung. Über das Erkennen von Silben in Wörtern, Silben klatschen sowie Sprechen von Reimen wird die phonologische Bewusstheit (Lautstruktur der Sprache) erweitert und stabilisiert.
Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die Förderung der phonologischen Bewusstheit im letzten Jahr vor der Einschulung die Chancen auf ein erfolgreiches Erlernen des Lesens und des Schreibens deutlich erhöht. Deshalb vertiefen wir die phonologische Bewusstheit unserer zukünftigen Schulkinder, indem wir mit qualifizierten Mitteln (z.B. Wuppi-Programm) regelmäßig arbeiten. Weiter bieten wir eine präventive Sprachförderung für sprachauffällige Kinder an, bei der sie auf spielerische Weise ihren Wortschatz verbessern und erweitern können.

Motorik
Die motorische Entwicklung des Kindes steht in engem Zusammenhang mit der Ausbildung bedeutender geistig-seelischer Funktionen, wie etwa der Wahrnehmung, der Sprache, dem Denken und Fühlen. Deshalb geben wir bewusst der Bewegung und dem Bewegungsdrang der Kinder ausreichen Zeit und Raum.
Bewegungsmöglichkeiten schaffen die Grundlage der kindlichen Entwicklung. Sie nimmt bei allen – selbst bei beeinträchtigten oder entwicklungsverzögerten Kindern denselben Verlauf, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Geschwindigkeit. Auf dem Außengelände, bei Spaziergängen und Ausflügen, auf dem Flur der Kita und in der Turnhalle bieten sich ausreichende Möglichkeiten sich zu bewegen, zu balancieren, klettern, tanzen, sicheres Fangen und Werfen von Bällen, den Berg herunterzurollen, das Schaukeln und vieles mehr. Kinder können so ihre grobmotorischen Fähigkeiten üben und erweitern, um ihr Körperbewusstsein zu festigen.

Beherrschen die Kinder grobmotorische Fähigkeiten, haben sie es später leichter bzw. weniger Schwierigkeiten im feinmotorischen Bereich. Durch die Bereitstellung und Anleitung zum Gebrauch von Messer und Gabel, Schere, Knete, Stifte usw. haben die Kinder die Möglichkeit, sich im sicheren Greifen, in korrekter Stifthaltung bzw. Stiftführung zu üben und die Augen-Hand-Koordination zu erweitern.

Auch sich selbständig auszuziehen, Knöpfe zu öffnen, Reißverschlüsse zu schließen, gegebenenfalls Schleifen zu binden gehören ebenfalls in den Bereich der Feinmotorik. Für das Erlernen der richtigen Kraftdosierung und der Fingerbeweglichkeit sind die scheinbar unwesentlichen Dinge im täglichen Leben, wie z.B. Zähne putzen, Milch einschenken, Geschirr abräumen, Flaschen auf- und zudrehen von großer Wichtigkeit.

Förderung der menschlichen Wahrnehmung
Wahrnehmung ist die sinngebende Verarbeitung innerer und äußerer Reize. Unsere Wahrnehmung setzt sich zusammen aus dem Seh-, Hör-, Geruchs-, Geschmacks-, Tast- und dem Gleichgewichtssinn sowie der Tiefenwahrnehmung (z.B. Einsatz von Muskel und Gelenke). Die verschiedenen Empfindungen, die durch die Sinne aufgenommen werden, müssen im Zentralen Nervensystem bzw. im Gehirn geordnet und integriert werden, um eine Bedeutung zu erhalten. Durch viele Sinnes- und Bewegungserfahrungen sowie durch aktives Spiel werden die Wahrnehmungsbereiche gefördert.



4.4 Das Profil der Kita und Integration/ Inklusion

Wie bereits oben begründet, setzen wir unseren Schwerpunkt in die **Bewegungsförderung** der Kinder. Dieser Aspekt findet über den ganzen Kindergartentag verteilt immer wieder Beachtung und wird aktiv durch uns angeboten und unterstützt. Deshalb ist es uns wichtig regelmäßig auch das Außengelände zu nutzen und uns „bei jedem Wetter" draußen zu bewegen. Unser neu konzipiertes Außengelände bietet beste Voraussetzung die Entwicklung ihres Kindes in allen Bereichen entscheidend zu fördern.

Das **Gewächshaus unserer Außenstelle** im Mehrgenerationshaus bietet uns zusätzlich die Möglichkeit die **Natur und ihre Produkte** gemeinsam mit den Kindern wertschätzen zu können.

Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung und den wachsenden Herausforderungen für die künftige Nutzung unserer Ressourcen wollen wir auch in Borgstedt das Interesse für, den Blick auf und die Arbeit mit der Natur intensiver mit den Kindern gestalten.

Durch den zweiten Gruppenraum in der Außenstelle können auch Besuche unserer Gruppen aus dem Haupthaus, anderen Kindergartengruppen oder Schulklassen leichter eingeleitet werden. Unsere Garten-Füchse können ihr Wissen und ihre Erfahrung an andere Kinder weitergeben und erleben sich als kompetent.

Bereits vergangene Generationen in der Kita erlebten durch eine Kooperation mit dem Gartenprojekt Linau, was es heißt ökologisch zu gestalten. Daran können unsere Kleingärtner künftig anknüpfen, indem sie den Boden aufbereiten, säen, Pflanzen hegen und pflegen und schließlich die Früchte ernten und gemeinsam essen. Hier dürfen die Kinder ein Gartenjahr aktiv mitgestalten und ihre „Früchte" genießen, so kommen sie dem Mensch-Natur-Verhältnis (vgl. § 19 KiTaG) deutlich näher als es heute noch üblich ist und erleben sich als aktiver Gestalter im Einklang mit der Natur, der Jahresuhr.

Ein vorgefertigtes Außengelände wird es am Gewächshaus zunächst nicht geben. Dies wird nach und nach den Bedürfnissen der Gruppe angepasst, mit den Kindern entwickelt und langsam entstehen müssen. Die Gruppe kann sowohl im Gruppenraum, im Gewächshaus, auf dem Grundstück des Mehrgenerationsgartens aktiv sein als auch Ausflüge in die nahe Umgebung starten. Die Kinder werden zu Kindern des Dorfes und lernen gemeinsam, sich hier sicher zu bewegen als gute Vorbereitung für die Schulzeit.

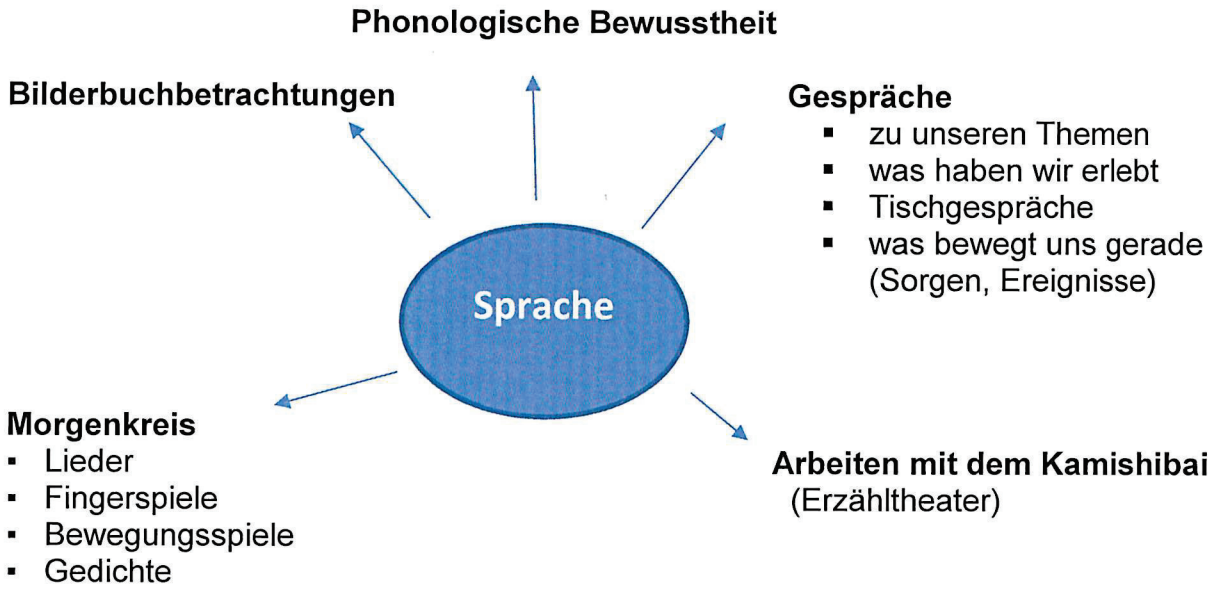
Die Nähe zur Schule wird uns die Zusammenarbeit mit ihr erleichtern, welche auch an diesem Standort fortgeführt wird.

Da der Mehrgenerationsgarten keine Einzäunung bietet, ist zur Entwicklung und Aufbau dieses Standortes zunächst die Betreuung der ältesten Kita-Kinder vorgesehen. Gemeinsame Verhaltensregeln werden bestimmt und der Aufenthalt in

einem Gelände, den auch andere besuchen können, muss gelernt werden. Eine Orientierung in der Welt der Erwachsenen wird allmählich verinnerlicht und selbständig von den Kindern erlernt werden können.

Wir empfinden diese zusätzliche Betreuungsmöglichkeit als einen hilfreichen Schritt für die Kinder, sich in der Natur wohl fühlen zu können, Erfahrungswerte anzueignen und sich auf die Schulzeit vorbereiten zu können.

Die **altersintegrierte Sprachbildung** bestimmt das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der gesamten pädagogischen Arbeit und bildet damit ebenfalls einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit ab.



Außerdem ist uns die **Integration** wichtig. In der „Pusteblume“ können Kinder mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen betreut werden. Sie spielen miteinander und lernen voneinander. Kinder werden vielfach als *gesund, nicht behindert, gefährdet, auffällig, beeinträchtigt, entwicklungsverzögert, entwicklungsgestört oder behindert* klassifiziert.
Alle Kinder sollen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, wodurch die Gefahr der sozialen Isolation verringert wird. Das Sich-Kennen-Lernen und Sich-Begegnen sind die Voraussetzungen für mehr Akzeptanz. In handelnder Auseinandersetzung erfährt jedes Kind, dass es so anerkannt und wertgeschätzt wird, wie es ist.

Der Prozess der Integration des Kindes in die Familie, sein näheres Umfeld und in die wohnungsnahe Kindertagesstätte kann durch externe heilpädagogische Förderung unterstützt und begleitet werden. Wir sind Ihnen gern bei einer entsprechenden Antragstellung und Durchführung einer Eingliederungsmaßnahme für Ihr Kind behilflich.

In der Arbeit steht die Hilfe zur Selbsthilfe an oberster Stelle. Die Familie kann darin unterstützt werden, die eigene Situation und die Beziehung zum Kind wahr- und

anzunehmen. Das Kind kann sich so mit der besonderen Lebenssituation auseinandersetzen. Dieser innere Prozess bewirkt Entspannung, Selbstbewusstsein, größere Klarheit und Offenheit und unterstützt auf diese Weise den Erfolg der gemeinsamen Arbeit zum Wohl des Kindes. Dieses Vorgehen vollzieht sich in einer Atmosphäre von Akzeptanz und Wertschätzung.

Ein tolerantes und einfühlsames Miteinander kann nur mit der Unterstützung der Eltern und deren Einbeziehung gelingen. Wir betrachten das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit und Lebenssituation. Kein isoliertes Funktionstraining wird angestrebt, sondern eine Förderung unter Einbeziehung aller Lebensbereiche und den Alltag des Kindes. Die Förderung des Kindes ist in ein übergeordnetes Spiel eingebettet, an dem alle Kinder teilhaben und es allen Spaß macht.

4.5 Warum ist beobachten und dokumentieren für uns so wichtig?

Durch die tägliche Spiel- und Verhaltensbeobachtung ist es uns möglich, die körperliche und emotionale Verfassung des Kindes zu erkennen.
Körpersprache, Mimik und Gestik sind aussagekräftige Aspekte der kindlichen Befindlichkeit.
Bei alltäglichen Handlungsabläufen und bei gezielten Aktionen zeigt uns das Kind seine Interessen und Neigungen. Diese Informationen helfen uns, die Stärken des Kindes zu erkennen und darauf aufzubauen, was wiederum die Grundlage für unser pädagogisches Planen und Handeln ist.
Des Weiteren setzen wir in regelmäßigen Abständen Entwicklungsbögen zur gezielten systematischen Beobachtung ein. In Verbindung mit den Spiel- und Verhaltensanalysen sind wir in der Lage, den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erfassen und zu dokumentieren.
Diese Ergebnisse stellen wir Ihnen zur Verfügung. Dadurch wird die Förderung eines Kindes unter ganzheitlichen Gesichtspunkten möglich.

5. Zusammenarbeit in der Kindertages-stätte

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern ist eine Grundvoraussetzung für die optimale Arbeit mit dem Kind. Das Ziel dabei ist es, ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind, Eltern und Erzieher/innen zu schaffen. Gemeinsam übernehmen wir die Gestaltung der Betreuung, die Erziehung und Bildung des Kindes.
Für Kritik und Anmerkungen sind wir offen. Wir sehen sie immer als Chance zur Verbesserung unserer Arbeit und nutzen gern das gemeinsame Gespräch.

Das Verfahren zu unserem Beschwerdemanagement können interessierte Eltern gern im Qualitätsmanagement-Rahmenhandbuch (Kapitel 3.6) einsehen und nachvollziehen. Einen Termin zur Einsichtnahme vereinbaren Sie bitte bei Bedarf mit der Kita-Leitung.

Möglichkeiten die gegenseitigen Beziehungen auszubauen und zu pflegen bieten:

Der Gruppenelternabend
Der erste Gruppenelternabend findet nach der Sommerferienzeit statt, bei dem die Elternvertreter der einzelnen Gruppen gewählt werden.
Weitere Gruppenelternabende können auch auf Einladung der Elternvertreter stattfinden, Inhalte könnten sein:

- pädagogische Schwerpunkte
- Erziehungstipps
- Erarbeitung bzw. Bearbeitung von Themen
- Austausch über den Alltag der Kinder

Die Elternversammlung
Einmal jährlich laden die Elternvertreter die gesamte Elternschaft der Einrichtung ohne Beteiligung des pädagogischen Personals zu einer Versammlung ein. Anregungen und Wünsche sowie positive Rückmeldungen werden im Anschluss mit dem Kita-Team erörtert.

Der Förderverein
Mit der Neugestaltung des Außengeländes wurde 2017 durch unsere engagierten Eltern ein Förderverein gegründet. Dieser dient der Pflege und Erhaltung des Spielplatzes. Die aktive Mitarbeit der Eltern im Förderverein entspricht unserem Solidaritätsprinzip und wird erwartet.

Der Informationsabend
Wir bieten Informationsabende, auch auf Wunsch der Eltern, zu unterschiedlichen Themen an, wie z.B.:

- Verkehrserziehung
- Gesundheitserziehung
- Schulfähigkeit

Hierzu laden wir auch gerne Referenten ein.

Die Tür und Angelgespräche
Diese dienen zum kurzen und persönlichen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern.

Die monatlichen Rahmenpläne
An den Gruppenwänden und an den anderen Stellflächen im Eingangsbereich finden Eltern Informationen über das aktuelle Geschehen und Planungen der Kita.

Gegebenenfalls werden wir **Entwicklungsgespräche** mit den Eltern initiieren. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch über den Entwicklungsstand, der derzeitigen familiären Situation und der möglichen Förderung des Kindes.

Unsere Feste und Unternehmungen
Hilfe und Unterstützung der Eltern machen Sommerfeste, Tag der offenen Tür, Laterne laufen oder kleinere Ausflüge erst möglich. Sie sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

Die direkten Ansprechpartner für Sie sind die Gruppenleitung und die Zweitkraft, die Elternvertretung nebst Stellvertreter sowie die Leiterin der Kita und ihre Vertreterin.

5.2 Zusammenarbeit der Mitarbeiter

Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter dieser Kita findet im Team statt. Uns verbindet die gemeinsame Aufgabe alle in dieser Konzeption beschriebenen Ziele zu verwirklichen. Es ist eine große und manchmal nicht leichte Aufgabe.
Nachfolgende Faktoren bestimmen unsere Zusammenarbeit:

- sich austauschen, klare und für die Betreffenden gültige, verbindliche Absprachen treffen
- ein Gefühl der gegenseitigen Verlässlichkeit und des Vertrauens schaffen
- Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen können
- eine eigene Meinung haben, diese vertreten und darüber reflektieren können
- Interesse an der Arbeit zeigen
- fachliche Kompetenz beweisen sowie Teilnahme an Fortbildungen, Fachberatung etc.

In regelmäßigen Abständen finden Dienstbesprechungen mit einem regen Austausch statt, so dass unser Klima von einem kooperativen Miteinander geprägt ist. In den Gruppenteams werden zusätzliche Entwicklungsbögen bearbeitet, Monatspläne erstellt und Gruppenaktivitäten geplant und organisiert. In Kleinteams planen wir zusätzlich Elterngespräche und Elternabende. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder und Eltern sich in unserer Kita angenommen fühlen und wir sie ein Stück des Lebensweges begleiten.

5.3 Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen

Aufgrund von unterschiedlichen Teilnahmen unserer Mitarbeiter z.B. an Seminaren, Fortbildungen, Leitungstreffen und Festen führen wir regen Kontakt mit anderen Kitas, Schulen u.a. Institutionen.
Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrern der Grundschule Borgstedt wird regelmäßig durchgeführt. Damit erleichtern wir unseren Kindern den Übergang von der Kita in die Schule.
Während der Ausbildung zum(r) Erzieher(in) und sozialpädagogischen Assistent(innen) sind Praktika erforderlich, die wir gern in unserer Einrichtung absolvieren lassen. Dadurch ergibt sich eine intensive Zusammenarbeit mit den Praktikanten und den Lehrern der Fachschulen.
Außerdem unterstützen wir Schüler und Schülerinnen bei der Durchführung von Praktika oder eines freiwilligen sozialen Jahres.

Trägerübergreifend arbeitet die Kita-Leiterin in Arbeitskreisen mit anderen Kitaleitungen zusammen. Regelmäßiger aktiver Erfahrungsaustausch, Fortbildungen und Erneuerungen sind Inhalte dieser Treffen.

Wir arbeiten des Weiteren eng mit der Sternschule, dem Landeszentrum Hören und Sehen, Ärzten, Beratungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten und der Frühförderung interdisziplinär zusammen.
Eine Schweigepflichtsentbindung der Eltern/Sorgeberechtigten muss vorliegen, wenn wir uns konkret über ein Kind austauschen.

Außerdem praktizieren wir die Zusammenarbeit mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde, z.B. mit der Eingliederungshilfe, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt und der Kreisheimaufsicht, um einen reibungslosen Ablauf des Kitaalltages zu gewährleisten.

Die freiwillige Feuerwehr ist ebenso Kooperationsvertragspartner wie der Lernbauerhof von Bauer Naeve in Borgstedtfelde.

5.4 Zusammenarbeit zwischen Kita, Träger und Verwaltung

Der Träger der Kita „Pusteblume“ ist die Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) „Kinderbetreuung in den Hüttener Bergen“ in Verbindung mit der Gemeinde Borgstedt.
Die Leitung wird als Bindeglied zwischen pädagogischer Arbeit in der Kindertagesstätte und dem Träger gesehen.
Regelmäßig finden Arbeitsgespräche und Beiratssitzungen statt, um den Austausch zwischen Eltern, Mitarbeiter der Kita und den Vertretern der Gemeinde/des Trägers zu sichern.
Außerdem ermöglicht unser Träger die Hinzuziehung der Fachberatung, die uns bei der Umsetzung der pädagogischen und dem Qualitätsmanagement unterstützt (§20 KiTaG).

5.5 Der Schutzauftrag der Kita

Wir Mitarbeiter sind in der Pflicht und Verantwortung, den Kinderschutzauftrag bei Verdachtsmomenten nach § 8a Sozialgesetzbuch (SGB) VIII zu erfüllen.

Nehmen wir Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls wahr, beraten wir uns zunächst intern und/oder unter Hinzuziehung einer insofern erfahrenen Fachkraft über die Einschätzung der Gefährdungssituation und der daraus resultierenden notwendigen Schritte zum Schutz des Kindes.

Ggf. wird zur Umsetzung eines Hilfe-Schutzplans ein Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten erforderlich oder in akuten Gefährdungssituationen eine

sofortige Meldung an das Jugendamt, mit denen eine schriftliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit getroffen wurde.

Umfassende Informationen zu unserem Verfahren und Umgang mit dem Kinderschutz können Sie in unserem Qualitätsmanagement-Rahmenhandbuch nachlesen.

6. Qualitätssicherung

In unserer Gemeinde Borgstedt ist die Kita „Pusteblume" jedem ein Begriff.
Den Erzieherinnen, insbesondere der Leiterin, ist es wichtig, welches Bild „ihre" Einrichtung in der Öffentlichkeit hat.

Durch unsere transparente Arbeit können wir von der Öffentlichkeit bewertet und eingeschätzt werden.
Wir sichern die Qualität in unserer Arbeit, weil:

- wir den Entwicklungsstand der Kinder durch vorheriges Beobachten besprechen und anhand von Entwicklungsberichten dokumentieren
- Leistungsvereinbarungen mit heilpädagogischen Trägern getroffen werden
- Reflexionen in Teambesprechungen stattfinden
- Elterngespräche durchgeführt und sie informiert, beraten und unterstützt werden
- wir mit Schulen, Ärzten, Therapeuten kooperieren sowie deren Anregungen berücksichtigen
- alle Mitarbeiter selbstverständlich an Fortbildungen und anderen Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen
- wir ein Qualitätsmanagement-Rahmenhandbuch vorweisen können, in dem die Struktur des Hauses nachvollzogen werden kann und das Vorgehen aller Mitarbeiter dokumentiert ist sowie ein konzeptionelles Schutzkonzept eingebunden wurde
- wir unsere Konzeption pädagogisch umsetzen
- wir mit dem Träger, der Amtsverwaltung Hüttener Berge und der Gemeinde Borgstedt zusammenarbeiten
- wir unsere Arbeit in der Öffentlichkeit präsentieren, Kontakt zum Gemeinwesen halten und unsere Arbeit transparent machen
- wir Praktikanten die Möglichkeit geben, ihre Praktika bei uns durchzuführen und mit den Fachschulen eng zusammenarbeiten
- wir unsere Qualität durch Fachlichkeit, Ausbildung, Erfahrung sowie positives Auftreten darstellen
- wir unsere Arbeit evaluieren (beurteilen, bewerten) in Form von Selbstevaluation, was die Beantwortung der Fragen beinhaltet: Wo stehe ich, wie schätze ich meine Arbeit ein? Und in Form von Fremdevaluation, welche über Rückmeldungen zu unserer Arbeit aus der Elternschaft, vom Träger, den Kindern und den Mitarbeitern erfolgt.

Wir sind offen für Lob, Kritik und Rückmeldungen!

7. Schlusswort

Wir sind uns darüber im Klaren, dass Sie uns das Liebste anvertrauen, das Sie besitzen und versuchen mit all unserem Wissen und unserer Kraft dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind!



8. Impressum

1. Die vorliegende Konzeption der kommunalen Kita „Pusteblume“ wird von uns als Träger der Einrichtung genehmigt und zum Teil des Dienstverhältnisses erklärt.

(Unterschriften: Vertreter der AöR/Bürgermeister)

2. Diese Konzeption wird von den Elternvertreter/innen im Beirat unterstützt

(Unterschriften)

3. Die vorliegende Konzeption wird von uns als Mitarbeiter/innen als verbindlich anerkannt und als Teil des Dienstvertrages akzeptiert.

(Unterschriften aller Mitarbeiter/innen)

Borgstedt, den 14.12.2022

Was ein Kind lernt



Ein Kind, das wir ermutigen,

lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz

begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit

erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung

schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit

geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt, zu lieben und zu umarmen und

die Liebe dieser Welt zu empfangen.